

## Friedensgang am Karfreitag zur Friedenseiche – online



**Johannes Rau sagte: „ Nur wenn wir in dieser Welt gemeinsam leben, Hass abbauen und Freundschaften schließen, nur dann hat diese Welt eine Zukunft.“**

Die Frauengemeinschaft und die ACAT – Gruppe danken euch für die Beteiligung am heutigen Online-Friedensgang. Lasst uns beginnen mit dem Lied: „Was ihr dem geringsten Menschen tut“

- 1. Was ihr dem geringsten Menschen tut, das habt ihr ihm getan; denn er nahm als unser Bruder jedes Menschen Züge an. Refrain: Mitten unter uns steht er unerkant.*
- 2. Man verhöhnt ihn bei den Leuten. Böses dichtet man ihm an; er wird überall verdächtigt, wo er sich nicht wehren kann. Refrain*
- 3. Immer ist er unter denen, die gekreuzigt worden sind; in unmenschlichen Systemen ist er wehrlos wie ein Kind. Refrain*

### Begrüßung:

Unser früherer Bundespräsident Johannes Rau sagte: „Nur wenn wir in dieser Welt gemeinsam leben, Hass abbauen und Freundschaften schließen, nur dann hat diese Welt eine Zukunft.“ Dieser Satz bewahrheitet sich in der Arbeit des Friedensdorfes International in Oberhausen. Das Friedensdorf holt verletzte Kinder aus Kriegs- und Krisenregionen der Welt nach Deutschland damit ihre Wunden behandelt werden und sie sich erholen können. Vor über 30 Jahren kamen Frauen aus unserer Gemeinschaft in Berührung mit dem Friedensdorf. Sie wachen an den Betten der Operierten, nehmen traumatisierte Kinder in ihre Familien auf, sorgen für ihre ärztliche Behandlung. Den Eltern verstorbener Kinder spenden sie Trost. Sie schlossen Freundschaften. Ja sie besuchen einige Kinder in ihren Heimatländern. Die Freundschaften bestehen. Und die jährlichen Lieferungen der Hilfspakete bringen den Notleidenden etwas Zukunft.

### Gedanken zu Karfreitag und den Folteropfern heute

Zu Karfreitag, wenn Christinnen und Christen des Leidens und Sterbens Christi gedenken, der am Kreuz gefoltert und getötet wurde, erinnert die „Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter“ (ACAT) daran, dass Jesus in diesem Sinn der Bruder aller Folteropfer und aller zum Tod Verurteilten ist.

So lädt die ACAT jedes Jahr zu Karfreitag Mitglieder und die breite Öffentlichkeit ein, der Männer, Frauen und Kinder zu gedenken, die heute misshandelt, gefoltert oder umgebracht werden.

### Karfreitagskampagne 2021

Die europäischen ACATs rufen zur gemeinsamen Karfreitagskampagne auf mit dem Thema: „Ein Volk, das nicht sein darf. Die beispiellose Unterdrückung der **Uiguren** in CHINA – und wieso der Westen seine Stimme erheben soll.“

In Xinjiang im Nordwesten Chinas wird die turksprachige muslimische Minderheit der Uiguren von der chinesischen Regierung mit modernster Überwachungstechnologie und Repressalien in allen Lebensbereichen unterdrückt: Versammlungen, Sprache, Kultur, Religionsausübung, alles ist bei Strafe untersagt. Frauen werden der Zwangssterilisation und –abtreibung unterworfen, Tausende von Kindern werden von ihren Eltern getrennt. Bei geringsten Regelverstößen werden die Uiguren in Masseninternierungslagern (mit insgesamt mehr als 1 Mio. Menschen) inhaftiert und auch Folter und anderen Menschenrechtsverletzungen unterworfen. Dort wird in Zwangsarbeit unter unmenschlichen Bedingungen Baumwolle produziert und weiterverarbeitet. Mehr als 20 % der weltweit genutzten Baumwolle und 84 % der chinesischen Produktion kommt aus Xinjiang. Führende Modemarken stehen unter Verdacht, sich auf diesem Markt mit Billigprodukten einzudecken. Und wir können die billige Kleidung hier kaufen - oder auch nicht!

Aktuell steht ein Investitionsabkommen der EU mit China vor der Ratifizierung durch das Europäische Parlament. China hat dieses Abkommen an eine strikte „Nichteinmischung“ der Europäer in seine inneren Angelegenheiten geknüpft. Die EU hat die Gelegenheit verpasst, deutliche Worte gegenüber einem Land zu finden, das in Sachen Menschenrechte keine Skrupel hat.

Lasst uns solidarisch werden und 2 dringliche Appelle gegen die Unterdrückung des uigurischen Volkes und für die unverzügliche Freilassung des uigurischen Menschenrechtsverteidigers **Ilham Tohti** unterschreiben und bis spätestens 10.4. an die ACAT-Deutschland schicken. Der 1. Appell geht an den chinesischen Präsidenten Xi Jinping, der 2. Appell an den Hohen Vertreter der EU für Außen- und Sicherheitspolitik Josep Borrell. Der Brief fordert die Europäische Union auf, Druck auf

China im Hinblick auf ein Ende der Verfolgung der uigurischen Gemeinschaft auszuüben und die Produkte aus den Internierungslagern auf dem europäischen Markt zu verbieten.  
Sollten Sie die Petitionen bereits unterschrieben und abgeschickt haben – sie lagen im März in den Kirchen aus und sind auf der Pfarreihomepage abrufbar – dann herzlichen Dank!

Link zu den Petitionen der Karfreitagsaktion: <https://st-josef-ruhrhalbinsel.jimdo.com/2021/03/02/acat-briefaktion-im-m%C3%A4rz/>

Taizé-Lied: „Ubi caritas et amor“

*Ubi caritas et amor, ubi caritas, Deus ibi est.* (Übersetzung: Wo Güte und Liebe herrscht, da ist Gott.)

Meditation

### **Gott spricht zu mir im Gesicht des Anderen**

BILD: Alexej von Jawlensky, Public domain, via Wikimedia Commons

Wir betrachten das «Antlitz Christi, Dornenkrone», das Alexej Jawlensky 1918 gemalt hat, das Gesicht eines über alle Massen gequälten Menschen, in Schmerz versunken. Die Dornenkrone verweist auf die zweifache Marter: zu dem körperlichen Schmerz tritt die Erfahrung von Verachtung und Verhöhnung. Das «Lichtzeichen» auf der Stirn des Gemarterten ist bereits ein Hinweis auf die Überwindung des Leidens. Wenn wir uns also diesem Bild des Schmerzes voll und ganz aussetzen, tun wir das in der Hoffnung und dem Glauben, dass Tod und Gewalt nicht das letzte Wort haben werden.

Die Evangelien erzählen vom Leiden und Sterben Jesu. Unmittelbar davor ist bei Matthäus (25,40) das letzte Vermächtnis Jesu überliefert: «Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.» Wer sind die geringsten Brüder und Schwestern? Oder «Wer ist mein Nächster?» Im Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,29-36) gibt Jesus eine sehr klare Antwort auf diese Frage: Der Mensch, der gerade aktuell Hilfe braucht, ist unser Nächster, und zwar unabhängig von Religion, Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit, sozialem Stand. Diesem Menschen sollen wir Nächster werden, indem wir uns selbstverständlich und mit aller Hingabe für ihn einsetzen.

Und so tauchen in diesem Jahr hinter dem Gesicht des Schmerzensmannes die Gesichter der Männer, Frauen und Kinder der muslimischen Minderheit der Uiguren in der Autonomen Republik Xinjiang auf, denen sich die diesjährige Karfreitagskampagne widmet. Sie dürfen ihre Sprache, ihre Kultur, ihre Religion nicht mehr leben. Sie stehen unter permanenter Beobachtung und Kontrolle durch den chinesischen Staat. In Masseninternierungslagern erleiden unzählige von ihnen Misshandlung und Folter und sehen dem kulturellen Genozid entgegen, hinter dornigem, scharfem Stacheldraht weggeschlossen – vor den Augen der Weltöffentlichkeit.

Ein uigurisches Sprichwort sagt: «Nicht ohne Grund gab Allah zwei Ohren, aber nur eine Zunge.»

Wir beten zu Gott, er möge uns helfen, die Gequälten zu hören und mit einer Zunge gemeinsam für unsere Schwestern und Brüder einzutreten. Mit dem Psalmisten beten wir: «Mein Herz denkt an dich: Suchet mein Antlitz! Dein Antlitz, Herr, will ich suchen!» (Ps 27,8) und wissen dabei: «Gott spricht zu mir im Gesicht des Anderen» (E. Levinas) – im Antlitz des verwundbaren, verwundeten Menschen.

Fürbitten

Denken wir an ein gefangenes uigurisches Model

**Merdan Ghappar** hatte den Mut, der BBC ein Selfie-Video aus seiner Zelle im Internierungslager in Xinjiang zukommen zu lassen und so die Öffentlichkeit zu alarmieren: seine erschöpften Gesichtszüge, die Kleider dreckig, seine linke Hand an einem Bett festgebunden – welch ein Kontrast zum reizvollen Kleidermodel auf früheren Bildern! Er schreibt, sein ganzer Körper sei mit Läusen

bedeckt, er pflücke sie täglich von seinem Körper ab. Im Polizeigefängnis, wo er vorher war, seien die Zellen übertoll gewesen, dass es keinen Platz zum Schlafen gab.

Vor seiner Verhaftung stand Merdan Ghappar in regelmäßigem Kontakt mit seinem Onkel, der im Exil in den Niederlanden wohnt. „Er wurde nur festgenommen“, erklärt der Onkel der BBC, „weil ich im Ausland bin und an Protesten gegen chinesische Menschenrechtsverletzungen teilnehme“.

Gebet: Jesus Christus, schenke Merdan Ghappar dein Licht der Hoffnung und hilf ihm, den Mut nicht zu verlieren. Bewahre ihn vor Misshandlung und lass ihm Gerechtigkeit zuteilwerden.

„Bleibet hier und wachet mit mir“ Taizé-Lied

*Bleibet hier und wachet mit mir, wachet und betet, wachet und betet.*

Denken wir an einen gefangenen uigurischen Menschenrechtler

**Ilham Tohti**, Wirtschaftsprofessor und bekannter Menschenrechtsverteidiger und Verfechter der Rechte der uigurischen Minderheit Chinas, muss sein langjähriges Engagement für den Dialog und das gegenseitige Verständnis zwischen den Uiguren und anderen chinesischen Völkern teuer bezahlen. Er wurde 2014 zu lebenslanger Haft verurteilt, setzt sich aber weiterhin für Mäßigung und Versöhnung ein. Im Gefängnis wurde er misshandelt. Für sein Engagement hat er 2019 u.a. den Sacharow-Preis des EU-Parlaments erhalten.

Gebet: Gott, wir klagen über die systematische Verfolgung derer, die sich in China für die Menschenrechte einsetzen. Wir bitten dich besonders für Ilham Tohti. Schenk ihm deine Nähe, Durchhaltevermögen und Zuversicht und schütze ihn vor Misshandlung. Gib den Verantwortlichen die Einsicht, dass der friedliche Einsatz zur Verständigung nicht mit staatlichen Repressalien geahndet werden darf.

„Bleibet hier und wachet mit mir“ (s.o.)

Lasst uns gemeinsam beten: Das Bekenntnis zu den Menschenrechten

**Ich glaube an Gott**, unser aller Vater, der die Erde uns allen gegeben hat und jeden Menschen liebt.

**Ich glaube an Jesus Christus**, der kam, um uns von der Liebe des Vaters zu erzählen und uns damit Mut gab, Gottes Friede der ganzen Menschheit zu verkünden.

**Ich glaube an den Heiligen Geist**, der seine Gaben jedem Menschen schenkt. Er wirkt in dieser Welt und bringt jedem Land das Leben Gottes.

**Ich glaube an die Macht der Liebe**, wie sie Jesus uns vorgelebt hat:

Solidarisch mit den Armen, stark durch ihre Friedfertigkeit.

**Ich glaube, dass alle Menschen gleich sind**, „ohne Unterscheidung von Art, Farbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, Eigentum, Geburt oder sonstiger Umstände.“

**Ich glaube an das Recht aller Menschen** auf Leben, Freiheit und Frieden.

**Ich glaube, dass mir aus meinen Rechten** die Pflicht erwächst, mich für die Rechte der Unterdrückten einzusetzen.

**Ich glaube daran**, dass ich Unterdrückung und Ungerechtigkeiten nur bekämpfen kann, wenn ich mich selber bemühe, gerecht und friedfertig zu handeln und nie Gewalt anzuwenden.

**Ich glaube**, dass wir Krieg und Hunger vermeiden können, wenn wir in der Nachfolge Jesu Christi handeln.

**Ich glaube**, dass Gott durch uns einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen kann:

**Ich glaube** an die Schönheit der Schöpfung, an die Liebe und an den Frieden auf der Welt.

Lasst uns nun gemeinsam für den Frieden in aller Welt und in unserer Gemeinde, in unserem Haus, in jedem Einzelnen von uns das Vater unser beten.

Vorletztes Jahr zu Karfreitag hat Anette Feigs, ACAT-Mitglied aus Krefeld, zu Markus 15 Vers 39: „Wahrhaftig, dieser Mensch ist Gottes Sohn“ folgendes Gedicht geschrieben:

Gotteserkenntnis

„Wahrhaftig, dieser Mensch  
Ist Gottes Sohn“ Mk 15,39)

Sein Angesicht zeigt sich  
in den Geschundenen  
in den Gefolterten  
in den Verachteten

Und doch

Besiegt ER den Tod  
mit den Leidenden  
mit den Schwachen  
mit den Ängstlichen

Den Mut, standhaft zu sein, wenn das Leben uns herausfordert und die Kraft, Leid und Schmerzen auszuhalten – auch die unserer Nächsten – brauchen wir alle, besonders aber die Verfolgten und Gefolterten und die Menschen im Todestrakt.

Wenden wir uns deshalb an die Gottesmutter, die ihren hingerichteten Sohn in den Armen hält, mit dem etwas anderen Ave Maria:

Gegrüßet seist du Maria

voll der Gnade, der Herr ist mit dir.  
Du bist gebenedeit unter den Frauen,  
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.  
Heilige Maria, Mutter Gottes, hilf uns  
in den Leidenden  
das Antlitz deines Sohnes zu erkennen. Amen

Segensspruch:

Wer im Vertrauen auf Gott sät, wird Segen ernten. Wo gebetet wird, fließt Segen.  
Nicht mit Ellenbogen, sondern auf Knien kommt Segen in unser Leben.  
So bitten wir Gott um seinen Segen für uns und alle die Menschen, die unter Gewalt und Krieg leiden.

So segne euch der allmächtige Gott im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.

Schlusslied: „Komm näher, Friede“

*1. Komm näher, Friede, die Erde braucht dich für ihre neue Gestalt.- Komm näher, Friede, die Erde braucht deine Gestalt.- Refrain: Komm näher, Friede, komm näher, Friede, Friede, komm,- komm näher, Friede, komm näher, Friede, komm näher Friede, Friede komm.-*

*2. Komm näher, Friede, die Welt ersehnt dich für ihr ganz andres Gesicht. Komm näher, Friede, die Welt ersehnt dein Gesicht. Refrain*

*3. Komm näher, Friede, der Mensch verzweifelt ohne dein tröstendes Wort. Komm näher, Friede, der Mensch verzweifelt ohne dein Tun. Refrain*